

Festhütte und Höhle

Das Kulturhaus von Amriswil hat eine Anziehungskraft weit über die Region hinaus



Pentorama in Amriswil TG von Müller Sigrist Architekten: Nachts verstärkt die Beleuchtung die Sogwirkung noch

FOTOS: THOMAS ENZ FOTOGRAFIE

VON ANNA SCHINDLER

Die thurgauische Stadt Amriswil hat sich einen Traum erfüllt: Mit dem Pentorama, der neuen multifunktionalen Festhalle von Müller Sigrist Architekten, erhält das kulturelle Leben eine würdige Präsenz in der 11 000-Seelen-Gemeinde. Konzerte von nationaler Ausstrahlung, Ausstellungen für die Region ebenso wie die offizielle städtische Silvesterparty, Bankette und Vereinsaktivitäten haben zwischen St. Gallen und dem Bodensee einen neuen Spielort gefunden.

Das Anfang November eröffnete Pentorama, ein unregelmässiger, ganz in eine kupferne Haut gehüllter grosser Kristall, verleiht aber nicht nur dem öffentlichen Leben von Amriswil neuen Glanz. Mit der Eleganz einer Stadthalle und der Schlichtheit einer grossen Scheune setzt es auch einen architektonischen Markstein.

Lieber als vom Kulturhaus Pentorama – so benannt nach seinem fünfeckigen Grundriss – sprechen seine Erbauer, die Zürcher Architekten Pascal Müller und Peter Sigrist, von der «Festhütte». Die Atmosphäre der über hundertjährigen Scheune, die zuvor am sel-

ben Ort gestanden war, faszinierte die beiden – und beeinflusste ihre Entwurfsarbeit. Sie schufen ein Haus zum Feiern, in dem die Feste im Zentrum stehen. Dazu bedarf es nicht viel mehr als einer einprägsamen Hülle, die vor der Witterung schützt. Im Innern soll sie einen festlichen Rahmen bieten, nach aussen dagegen ein Zeichen setzen: als zentraler Ort und gesellschaftliches Forum im Herzen des Städtchens.

Aus dem Anspruch, eine kompakte Grossfigur zu finden, die vielseitige Nutzungen aufnimmt und dem Gebäude zugleich eine unverwechselbare Identität verleiht, entstand das kristalline Volumen. Durch seine gebrochene, polygonale Aussenform fügt sich das Gebäude subtil in die Umgebung ein.

Die von der Giebelspitze bis zum Sockel gehende Haut aus unbehandeltem Kupferblech lässt es, trotz seiner Grösse, als bescheidenes, aber doch weitherum leuchtendes Festzelt erscheinen. Dieses setzte sich im Wettbewerb gegen 146 Konkurrenten durch.

Der Erfolg ist einerseits der markanten, in einer Berliner Ausstellung als «Swiss Shape» bezeichneten Gestalt des Gebäudes

STECKBRIEF



Lage: 8580 Amriswil TG
Architektur: Müller Sigrist Architekten, Zürich;
www.muellersigrist.ch
Mitarbeit: Philipp Riesen, Barbara Klammer-Hurschler, Myriam Badertscher, Únal Karamuk
Bauherrschaft: Stadt Amriswil
Saalgrösse: 830 m² (850 Personen bei Banketten, 1100 bei Konzertbestuhlung, 2500 Personen ohne Bestuhlung);
Foyer: 170 m²
Galerie 1: 170 m² (160 Personen),
Galerie 2: 56 m² (60 Personen)
Baujahr: 2006–2007
Baukosten: 10,5 Mio. Franken
Kunst am Bau: Monica Ger-
 mann, Daniel Lorenzi, Zürich

zu verdanken. Zur starken Ausstrahlung tragen aber nicht minder seine geschickte Einpassung ins Gelände bei, die einen grosszügigen Vorplatz zum Ortszentrum hin schafft, und seine zurückhaltende Anmutung. So ist die Aussenhaut bis auf wenige, klar gesetzte, querformatige Fensterbänder praktisch geschlossen – einzig beim Haupteingang bricht die Fassade auf zur breiten, gläsernen Eingangspforte.

Nachts verstärkt die Beleuchtung diese Sogwirkung noch: Das Portal wird zum anziehenden Schlund in eine schimmernde, kantige Höhle. Im Innern wandelt sich die geheimnisvolle Aura des kristallinen Palastes zu einer warmen Atmosphäre.

Eine Akustiktäferung aus Holzfasern dämpft den Schall

Der fünfeckige Zentralraum betont die Wichtigkeit des Feierns. Für den Saal hat der unregelmässige Grundriss zudem den Vorteil, dass sich die Nebenräume sowie zwei Galerien einfach aussenherum anordnen lassen. Das prägende Dach entfaltet seine Wirkung auch im Innern: Es erreicht seinen Zenit über der Mitte des leicht keilförmigen Zuschauer-

raums, zwölf Meter über den Köpfen der Besucher, und fällt wie eine Zeltbahn in sanftem Schwung rundum ab.

Verkleidet ist das Dach innen mit demselben Material wie die Wände. Die einheitliche Haut besteht aus einer eigens entworfenen, von der Empa geprüften Akustiktäferung aus Holzfasern. Um dem Saal die bestmögliche Schalldämmung zu verleihen – es sollen Theaterstücke und Konzerte stattfinden oder tausend Personen tafeln und schwatzen können –, wurden die einzelnen Holzelemente mit Langlöchern versehen. Hinter dem Täfer stecken zwei Schichten Vlies und Mineralwolle, und im Aufbau von Wänden und Decke finden auch Lüftung, Heizung, Lichtführung und die komplexe Haustechnik Platz.

Darunter verbirgt sich die 100 Tonnen schwere Stahlkonstruktion des Dachs – erahnbar ist deren Gewicht nicht. Vielmehr erscheint die in verschiedenen warmen Gelbtönen gehaltene Innenverkleidung im Kunst- wie im Tageslicht als leichte, fast textile, ausgesprochen lebendige Haut. Die Festhütte formt auch die traditionellen Materialien modern um.

ZUM THEMA

Junges Team mit grossen Ambitionen

Bekannt geworden sind die Zürcher Architekten Pascal Müller und Peter Sigrist mit dem Neubau des Gemeindezentrums in Affoltern am Albis. Dessen Farbkonzept setzt die vier Teile des Gebäudes voneinander ab und verleiht ihnen eine jeweils eigene Atmosphäre. Ein eigenständiger Ausdruck und ein bewusster Umgang mit Farben prägt auch das Pentorama, den zweiten grossen Bau des jungen Teams.

Peter Sigrist ging drei Jahre bei Herzog & de Meuron in Basel in die Lehre, Pascal Müller bei Gigon/Guyer in Zürich. Seit 2001 betreiben die beiden ein gemeinsames, mittlerweile 14-köpfiges Studio in Zürich. Ihre Projektliste umfasst neben den beiden Aufsehen erregenden Gemeinschaftsbauten vor allem Wohnbau im grossen Stil. Gemeinsam mit EM2N planen Müller Sigrist Architekten etwa die Siedlung Frohheim in Zürich; in Zug entwerfen sie eine Anlage mit 260 Wohnungen und für Samih Sawiris' Resort Andermatt Villen entlang der Reuss.
www.muellersigrist.ch

IMMOTIPP

Chalet in 9621 Oberhelfenschwil SG

Zum Verkauf steht ein 5 1/2-Zimmer-Einfamilienhaus im Untertoggenburg (15 Autominuten von Wil SG, 30 Minuten von St. Gallen und 50 Minuten von Zürich entfernt). Das Haus am Steigweg 8 wurde 1984 mit finnischem Holz gebaut. Das Grundstück hat



eine Fläche von 670 m². Wohnfläche 147 m² mit Galerie. Die Aussenfassade ist neu renoviert. Wunderschöne Aussicht auf die Berge (Säntis, Churfürsten).
Bezug: nach Vereinbarung
Verkaufspreis: 595 000 Fr.
Informationen und Verkauf: Alois Knecht, Neuhausstr. 20, 8044 Zürich.
 Tel 044 461 72 71

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch

ANZEIGE

Helvetia Fondsanlage. Flexibel anlegen, beständig wachsen.



Ganz einfach. Fragen Sie uns.

Helvetia Versicherungen
 St. Alban-Anlage 26, 4002 Basel
 T 058 280 1000 (24 h), F 058 280 1001
www.helvetia.ch

Attraktive Fonds für Ihre Vorsorge in der 3. Säule. Wählen Sie eine fondsgebundene Versicherung oder einen Anlagefonds.

helvetia